

Wenn ihm nun bei seiner Heimkehr die hungrigen Kinder entgegenwimmerten und sein braves Weib ihn fragend anblickte; wenn er mit leeren Händen, ohne Geld und Brot ihnen gegenübertreten müßte — nein, sein Herz könnte das nicht ertragen!

Angstvoll sann er hin und her, ob denn gar keine Hilfe möglich wäre. Da gedachte er plötzlich des Berggeistes und erinnerte sich an die vielen Geschichten, die Rübzahl als Retter der Armen priesen. „Ich will mich an ihn wenden,“ sprach er; „vielleicht finden meine Bitten bei ihm eher Gehör als bei meinen herzlosen Vettern.“

Kaum hatte er „Rübzahl!“ gerufen, da stand vor ihm ein ruhiger Köhler mit struppigem Bart und glühenden Augen, der in der Hand einen mächtigen Schürbaum hielt. Der Bauer erschrak nicht wenig, faßte sich jedoch schnell wieder und sagte: „Lieber Herr vom Berge, ich habe euch nicht aus Muthwillen gerufen, sondern aus Not.“ Dann erzählte er von seinem Weibe, von seinen Kindern und von seinen unbarmherzigen Vettern; daran schloß er die Bitte, Rübzahl möge ihm hundert Taler leihen, und versprach, er werde das Geld samt Zinsen in drei Jahren mit Dank zurückzahlen. „Bin ich ein Geldausleiher, ein Wucherer?“ schrie ihn Rübzahl zornig an; „geh zu den Menschen, deinen Brüdern; mich aber lasse in Ruhe, wenn dir dein Leben lieb ist!“ Weit jedoch schilderte bewegt den großen Jammer von Frau und Kindern und rief endlich: „Wenn ihr nicht helfen wollt, so schlagt mich wenigstens mit eurer Schürstange tot, damit ich das Elend nicht länger ansehen und ertragen muß!“

Rübzahl gebot nun dem Bauer, daß er ihm folge. Sie gingen waldein durch immer dichteres Gesträuch und kamen in ein Felsental, das sie zu einer finsternen Höhle führte, die immer graulicher wurde. Bald aber hüpfen kleine, blaue Flammen vor ihnen her und der dunkle Felsengang bildete sich zu einem großen Gewölbe, in welchem helle Lichter flackerten. Da stand eine große, kupferne Braupfanne voll lauter Taler. „Nimm,“ sagte Rübzahl, „soviel du bedarfst und stelle mir einen Schuldschein aus!“ Der Bauer zählte sich hundert Taler ab. Rübzahl schien sich gar nicht darum zu kümmern, drehte ihm den Rücken zu und suchte die Schreibsachen aus einem Schranke hervor; aber der Bauer nahm trotzdem keinen einzigen Taler mehr. Er schrieb den Schuldschein, so gut er vermochte, und Rübzahl schloß denselben in einen eisernen Kasten. „Geh nun!“ sagte er dann zu dem Bauer; „nütze dein Geld, merke dir den Eingang ins Felsental und vergiß den Zahlungstag nicht; denn ich bin ein strenger Schuldherr!“ — „Da!“ fuhr er fort, indem er einen großen Griff in die Braupfanne tat, „das ist für deine Kinder und steht nicht auf dem Schuldscheine!“

Dankbar zog nun der Bauer ab. Er fand sich bald aus dem Felsengange heraus, merkte sich die Stätte genau und ging rüstig